

Der US-Autor Mike Whitney fragt, was Washington eigentlich mit seiner beispiellosen Hetzkampagne gegen Putin und Russland erreichen will?

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 082/14 – 06.05.14**

Warum hat Washington Putin im Fadenkreuz?

Von Mike Whitney

CounterPunch, 28.04.14

(<http://www.counterpunch.org/2014/04/28/why-is-putin-in-washingtons-crosshairs/>)

Washington will Moskau wirtschaftlich schwächen; durch die Reduzierung seiner Einnahmen aus der Gasverkäufen soll Russland die Fähigkeit genommen werden, sich selbst und seine Interessen zu verteidigen. Die USA wollen die wirtschaftliche Vereinigung Europas mit Asien verhindern. Ein De-Facto-Bündnis der EU mit Russland wird als direkte Bedrohung für die angestrebte US-Weltherrschaft angesehen.

Die US-Provokationen im Konflikt um die Ukraine sind ohne Washingtons strategische Neuorientierung – die Abkehr vom Mittleren Osten und die "Hinwendung zu Asien" – nicht zu verstehen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP24011_181211.pdf). Diese so genannte "Neuaustrichtung" ist der Versuch, den Machtzuwachs Chinas so unter Kontrolle zu halten, dass er die hegemonistischen Bestrebungen der USA nicht gefährdet. Es gibt verschiedene Denkansätze, wie das erreicht werden könnte, die sich, vereinfacht ausgedrückt, in zwei Hauptrichtungen bewegen. Die Anhänger beider Denkschulen lassen sich als "Drachentöter" und "Panda-Freunde" charakterisieren. Die Drachentöter bevorzugen eine Strategie der Eindämmung, während die Panda-Freunde auf Annäherung setzen. Die endgültige Ausrichtung der China-Politik der USA steht noch nicht fest, aber der Streit um die Senkaku-Inseln im Südchinesischen Meer (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP19013_061213.pdf) deutet darauf hin, dass die USA letztlich doch auf militärische Stärke setzen werden.

Was hat das Erringen der Kontrolle über China mit den US-Aktivitäten in der Ukraine zu tun?

Ziemlich viel! Washington sieht seine regionale Dominanz (über Europa) zunehmend durch Russland bedroht. Moskau Einfluss ist vor allem deshalb stärker geworden, weil es sein Netz von Öl- und Gas-Pipelines von Zentralasien bis nach Europa ausgeweitet hat. Deshalb hat Washington die Ukraine als Ausgangspunkt für einen Angriff auf Russland ausgewählt, weil auch ein starkes Russland, das wirtschaftlich in Europa integriert ist, eine Bedrohung für die US-Hegemonie darstellt. Washington will ein schwaches Russland, das die US-Pläne zur Erringung der Kontrolle über die Energieressourcen Zentralasiens nicht stört.

Derzeit kommen etwa 30 Prozent des in West- und Mitteleuropa benötigten Erdgases aus Russland, und das russische Gas fließt zu 60 Prozent durch die Ukraine (s. http://luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP07514_220414.pdf). Viele Wohnungen in Europa werden mit russischem Erdgas geheizt, auch viele Fabriken sind darauf angewiesen. Von den guten Handelsbeziehungen zwischen der EU und Russland profitieren beide Seiten gleichermaßen. Weil die USA keinerlei Vorteile von der Partnerschaft zwischen der EU und Russland haben, will Washington den Zugang Moskaus zum wichtigen europäischen Markt blockieren. Diese Art Wirtschaftssabotage ist eigentlich schon eine Kriegshandlung.

Die großen westlichen Ölkonzerne haben einmal geglaubt, sie könnten Moskaus lukratives Gasgeschäft mit der EU durch den Bau eigener Pipelines an sich reißen. Weil dieser Plan gescheitert ist, versucht Washington jetzt den Plan B umzusetzen: die Unterbrechung der russischen Gaslieferungen in die EU. Indem sich die USA zwischen die beiden Handelspartner drängen, hoffen sie, den Energiehandel und damit auch das Wirtschaftswachstum auf den beiden Kontinenten Europa und Asien kontrollieren zu können.

Obama und Konsorten haben dabei aber das Problem, die Menschen in der EU davon überzeugen zu müssen, dass es auch in ihrem Interesse ist, wenn sie, um ihre Häuser heizen zu können, 2015 doppelt so viel (für Gas) bezahlen müssen wie 2014; dazu wird es nämlich kommen, wenn der US-Plan tatsächlich gelingen sollte (s. http://luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP07014_140414.pdf). Um ihr Ziel zu erreichen, geben sich die USA alle Mühe, Putin in eine Konfrontation zu locken; dann könnten ihn die westlichen Medien als gefährlichen Aggressor brandmarken, der die Sicherheit Europas bedroht. Mit der Dämonisierung Putins ließe sich auch rechtfertigen, dass die EU auf russisches Erdgas verzichtet. Das (entgangene Geld) würde die russische Wirtschaft schwächen, und außerdem könnte die NATO ihre vorgeschobenen Basen noch näher an die russische Westgrenze rücken.

Obama schert sich nicht darum, dass Menschen unter höheren Gaspreisen leiden oder sogar erfrieren müssten. Ihm geht es nur darum, sich den vielversprechendsten und ertragreichsten Markt zu sichern, den dieses Jahrhundert weltweit zu bieten hat. Für ihn zählt nur, dass Russland durch sinkende Einnahmen aus dem Gasgeschäft die Fähigkeit verlieren würde, sich selbst und seine Interessen zu verteidigen. Obama will die Weltherrschaft erringen. Nur die zählt. Weil das allgemein bekannt ist, sind die Medienberichte über die täglichen Ereignisse in der Ukraine bei gleichzeitigem Verschweigen der damit verfolgten Absichten einfach nur lächerlich. Sie sind nur Symptome der dahinter stehenden krankhaften US-Strategie. Zbigniew Brzezinski hat in einem Artikel für *Foreign Affairs* geschrieben, dass es für Washington keinen Sinn macht, in seiner Politik Europa und Asien zu trennen:

"Weil Eurasien jetzt tatsächlich zum entscheidenden geopolitischen Schachbrett geworden ist, darf die US-Politik nicht mehr zwischen Europa und Asien trennen. Die künftige Machtverteilung in Eurasien ist von entscheidender Wichtigkeit für den globalen Einfluss der USA und ihr historisches Erbe." ("The Danger of War in Asia ((Die Gefahr eines Krieges in Asien)), World Socialist Web Site, siehe unter <http://www.wsws.org/en/articles/2014/04/26/pers-a26.html>)

Alles dreht sich um die Hinwendung nach Asien und die Zukunft des US-Imperiums. Deshalb haben die CIA und das US-Außenministerium einen Staatsstreich inszeniert, um den ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowytsch stürzen und durch eine US-Marionette ersetzen zu können, die alles tut, was Obama will. In dessen Auftrag hat der von der US-Regierung eingesetzte Ministerpräsident Arsenij Jazenjuk zwei "Antiterror-Einsätze" gegen unbewaffnete Aktivisten in der Ostukraine angeordnet, die sich der Junta in Kiew widersetzen. Deshalb verweigert die Obama-Administration einen konstruktiven Dialog mit Putin , durch den eine friedliche Lösung der gegenwärtigen Krise herbeigeführt werden könnte. Denn Obama will den Kreml in einen längeren Bürgerkrieg hineinziehen, um Russland zu schwächen, Putin zu diskreditieren und die Öffentlichkeit wieder auf die Seite der USA und der NATO zu ziehen. Warum sollte Washington von einer Politik ablassen, mit der sich genau das erreichen lässt, was es will? Das wird es nicht tun. Es folgt ein Zitat aus einem Artikel auf der Website antiwar.com (s. <http://news.antiwar.com/2014/04/25/putin-halts-talks-with-white-house-amid-sanctions-threats/>):

"Berichte aus Moskau besagen, dass Präsident Putin die Gespräche mit dem US-Präsi-

dentem Obama "eingestellt" hat und sie in einer Atmosphäre der Drohungen und der Feindschaft auch nicht wieder aufnehmen will.

Im März und Anfang April hatten Putin und Obama noch regelmäßig über die Situation in der Ukraine miteinander telefoniert; seit 14. April finden solche Gespräche nicht mehr statt, weil sie nach Ansicht des Kremls zu nichts führen."

Gespräche mit Obama bringen nichts, weil Putin längst weiß, dass Obama Krieg will. Deshalb haben das US-Außenministerium und die CIA die (legitime) Regierung (der Ukraine) gestürzt. Deshalb war CIA-Direktor John Brennan in Kiew – nur einen Tages, bevor der durch einen Staatsstreich an die Macht gehievte Ministerpräsident Jazenjuk die erste Strafaktion gegen pro-russische Demonstranten in der Ostukraine anordnete. Deshalb tauchte auch Vizepräsident Joe Biden in Kiew auf – nur wenige Stunden bevor Jazenjuk die zweite Strafaktion gegen Protestierende in der Ostukraine startete. Deshalb ließ Jazenjuk die Stadt Slavjansk in der Ostukraine umzingeln und einen Angriff auf pro-russische Aktivisten vorbereiten. All das geschah, weil Washington glaubt, dass eine gewaltsame Auseinandersetzung seinen eigenen Interessen am besten dient. Weil es sinnlos ist, mit Kriegstreibern zu sprechen, ist Putin nicht mehr gesprächsbereit.

Derzeit drängt die Obama-Regierung auf eine weitere Runde von Sanktionen gegen Russland; die EU-Mitgliedsstaaten sperren sich aber noch. RT hat dazu berichtet (s. <http://rt.com/news/155168-us-eu-sanctions-russia/>):

"Im Moment können sich die EU-Mitglieder nicht darauf einigen, weitere Wirtschaftssanktionen gegen Russland zu verhängen; sie streiten sogar noch darüber, ob Sanktionen überhaupt sinnvoll sind," ließ ein europäischer Diplomat gegenüber (der russischen Presseagentur) ItarTass durchblicken.

Der Diplomat, der anonym bleiben wollte, erklärte, nur eine offene russische Militärintervention oder unwiderlegbare Beweise für geheime russische Militäraktionen in der Ukraine könnten die zögerliche Haltung der EU ändern. Bisher hätten sich alle von Kiew und Washington vorgelegten "Beweise" für die Anwesenheit russischer Agenten in der Ostukraine als wenig überzeugend oder gefälscht erwiesen."

Washington muss also unbedingt versuchen, russische Truppen in den Konflikt hineinzuziehen, wenn es seine Ziele erreichen will.

Am Sonntag hat (die russische Presseagentur) RIA Novosti Satellitenbilder veröffentlicht, die zeigen, dass die Stadt Slavjansk von starken (ukrainischen) Truppenverbänden eingeschlossen ist. Russia Today / RT hat dazu berichtet (s. <http://rt.com/news/155096-ukrainian-troops-satellite-images/>):

"160 Panzer, 230 Schützenpanzer und gepanzerte Transportfahrzeuge und mindestens 150 Geschütze und Raketen-Systeme, darunter auch die Mehrfach-Raketenwerfer der Typen "Grad" (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/BM-21>) und "Smerch" (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/BM-30>) sind dort aufgefahren. Slavjansk ist von insgesamt 15.000 (ukrainischen) Soldaten umstellt," teilte der russische Verteidigungsminister Sergei Schoigu (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Sergei_Kuschugetowitsch_Schoigu) mit.

Schoigu fügte hinzu, die große Ansammlung ukrainischer Truppen (in der Ostukraine) und die jüngsten Truppenverlegungen und Manöver der NATO (s. http://luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP07714_250414.pdf) hätten Russland "gezwungen", mit eigenen Militärmanövern zu reagieren. ... Wenn sich Kiew dazu entschließe, mit schwe-

ren Waffen gegen die Protestierenden vorzugehen, behalte sich Russland das Recht vor, das Blutvergießen mit eigenen Soldaten zu stoppen."

Putin hat wiederholt erklärt, dass er eingreifen wird, wenn in der Ukraine ethnische Russen getötet werden. Das ist seine rote Linie. Der russische Außenminister Sergei Lawrow hat in einem Interview, das er letzte Woche Sophie Shevardnadze von RT gegeben hat, die gleiche Botschaft verkündet (s. <http://rt.com/news/154212-lavrov-russia-will-defend-itself/>). Der gewöhnlich sehr zurückhaltende Lawrow verurteilte den vom Jazenjuk geplanten Angriff auf ukrainische Zivilisten als "Verbrechen" und warnte: "Ein Angriff auf russische Bürger ist ein Angriff auf die Russische Föderation."

Nach der Lawrow-Erklärung gab es ominöse Berichte über russische Truppenbewegungen in der Nähe der Grenze zur Ukraine, die darauf hindeuten könnten, dass sich Moskau darauf vorbereitet, im Falle militärischer Gewalt gegen Zivilisten einzugreifen. Nach einer Meldung von Itar Tass hat Verteidigungsminister Sergei Schoigu gesagt: "Heute haben taktische Übungen russischer Truppen in Bataillonsstärke in den Grenzgebieten zur Ukraine begonnen." Auch die Luftstreitkräfte würden in Grenznähe Übungsflüge durchführen.

Da haben wir es: Es sieht so aus, als habe es Obama mit seinen Provokationen tatsächlich geschafft, Putin doch noch in den Konflikt hineinzuziehen. Werden die Dinge aber so laufen, wie sich Obama das vorstellt? Wird Putin in die Falle Washingtons tappen und russische Truppen dauerhaft in der Ostukraine positionieren, wo sie von den USA unterstützte Guerillakämpfer und Neonazis in verlustreiche Kämpfe verwickeln könnten, oder hat er ein anderes Ass im Ärmel – vielleicht einen Blitzkrieg gegen Kiew, um die amtierende Junta zu entmachten? Dann könnte er eine internationale Friedenstruppe mit dem Auftrag anfordern, die Gewalt zu beenden (und Recht und Ordnung wieder herzustellen) und seine eigenen Truppen wieder hinter die russische Grenze zurückziehen.

Wie auch immer seine Strategie aussehen wird, es wird bald etwas geschehen. Wenn Jazenjuk Slavjansk angreifen lässt, wird Putin seine Panzer schicken; dann beginnt aber ein ganz neues Spiel.

MIKE WHITNEY lebt im Staat Washington. Er ist Mitautor des bei AK Press erschienenen Buches "Hopeless: Barack Obama an the Politics of Illusion" (Hoffnungslos: Barack Obama und seine illusionäre Politik), das auch als Kindle-Edition erhältlich ist. Er ist zu erreichen über fergiwhitney@msn.com .

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Mike Whitney hat seine früheren Einschätzungen zu Putins Handlungsspielraum, die unter http://luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP07514_220414.pdf nachzulesen sind, der sich verschärfenden Situation in der Ostukraine angepasst. Es folgt der Originaltext.)

counterpunch

April 28, 2014

Why is Putin in Washington's Crosshairs?

by MIKE WHITNEY

"Washington wants to weaken Moscow economically by slashing its gas revenues and, thus, eroding its ability to defend itself or its interests. The US does not want an econo-

mically-integrated Europe and Asia. The de facto EU-Russian alliance is a direct threat to US global hegemony.”

US provocations in Ukraine cannot be understood apart from Washington’s “Pivot to Asia”, which is the broader strategic plan to shift attention from the Middle East to Asia. The so called “re-balancing” is actually a blueprint for controlling China’s growth in a way that is compatible with US hegemonic ambitions. There are different schools of thought about how this can be achieved, but loosely speaking they fall into two categories, “dragon slayers” and “panda huggers”. Dragon slayers favor a strategy of containment while panda huggers favor engagement. As yet, the final shape of the policy has not been decided, but it’s clear from hostilities in the South China Sea and the Senkaku Islands, that the plan will depend heavily on military force.

So what does controlling China have to do with the dust up in Ukraine?

Everything. Washington sees Russia as a growing threat to its plans for regional dominance. The problem is, Moscow has only gotten stronger as it has expanded its network of oil and gas pipelines across Central Asia into Europe. That’s why Washington has decided to use Ukraine is a staging ground for an attack on Russia, because a strong Russia that’s economically integrated with Europe is a threat to US hegemony. Washington wants a weak Russia that won’t challenge US presence in Central Asia or its plan to control vital energy resources.

Currently, Russia provides about 30 percent of Western and Central Europe’s natural gas, 60 percent of which transits Ukraine. People and businesses in Europe depend on Russian gas to heat their homes and run their machinery. The trading relationship between the EU and Russia is mutually-beneficial strengthening both buyer and seller alike. The US gains nothing from the EU-Russia partnership, which is why Washington wants to block Moscow’s access to critical markets. This form of commercial sabotage is an act of war.

At one time, the representatives of big oil, thought they could compete with Moscow by building alternate (pipeline) systems that would meet the EU’s prodigious demand for natural gas. But the plan failed, so Washington has moved on to Plan B; cutting off the flow of gas from Russia to the EU. By interposing itself between the two trading partners, the US hopes to oversee the future distribution of energy supplies and control economic growth on two continents.

The problem Obama and Co. are going to have, is trying to convince people in the EU that their interests are actually being served by paying twice as much to heat their homes in 2015 as they did in 2014, which is the way things are going to shake out if the US plan succeeds. In order to accomplish that feat, the US is making every effort to lure Putin into a confrontation so the media can denounce him as a vicious aggressor and a threat to European security. Demonizing Putin will provide the necessary justification for stopping the flow of gas from Russia to the EU, which will further weaken the Russian economy while providing new opportunities for NATO to establish forward-operating bases on Russia’s Western perimeter.

It makes no difference to Obama whether people are gouged on gas prices or simply freeze to death in the cold. What matters is the “pivot” to the world’s most promising and prosperous markets of the next century. What matters is crushing Moscow by slashing gas revenues thus eroding its ability to defend itself or its interests. What matters is global hegemony and world domination. That’s what really counts. Everyone knows this. To follow the daily incidents in Ukraine as though they could be separated from the big picture is ridi-

culous. They're all part of the same sick strategy. Here's a clip from former US national security adviser Zbigniew Brzezinski in Foreign Affairs explaining how—as far as Washington is concerned—it makes no sense to have separate policies for Europe and Asia:

“With Eurasia now serving as the decisive geopolitical chessboard, it no longer suffices to fashion one policy for Europe and another for Asia. What happens with the distribution of power on the Eurasian landmass will be of decisive importance to America's global primacy and historical legacy.” (“The danger of war in Asia”, World Socialist Web Site)

It's all about the pivot to Asia and the future of the empire. This is why the CIA and the US State Department engineered a coup to oust Ukrainian president Viktor Yonuchovych and replace him with a US-stooge who would do Obama's bidding. This is why the imposter prime minister, Arseniy Yatsenyuk, has ordered two “anti-terror: crackdowns on unarmed activists in East Ukraine who oppose the Kiev junta. This is why the Obama administration has avoided engaging Putin in constructive dialog aimed at finding on a peaceful solution to the present crisis. It's because Obama wants to draw the Kremlin into a protracted civil war that will weaken Russia, discredit Putin, and shift public opinion to the side of the US and NATO. Why would Washington veer from a policy that clearly achieves what it's supposed to achieve? It won't. Here's an excerpt from an article on antiwar.com:

“Reports out of Moscow say that President Putin has “shut down” all talks with President Obama, and say they are “not interested” in speaking to the US again under the current environment of threats and hostility.

Putin and Obama had been speaking regularly on the phone about Ukraine in March and early April, but Putin has not directly spoken to him since April 14, and the Kremlin says that they see no need to do any more talking.” (“Putin Halts Talks With White House Amid Sanctions Threats”, antiwar.com)

There's nothing to be gained by talking to Obama. Putin already knows what Obama wants. He wants war. That's why the State Department and CIA toppled the government. That's why CIA Director John Brennan appeared in Kiev just one day before coup president Yatsenyuk ordered the first crackdown on pro Russian protestors in the East. That's why Vice President Joe Biden appeared in Kiev just hours before Yatsenyuk launched his second crackdown on pro Russian protestors in the East. That's why Yatsenyuk has surrounded the eastern city of Slavyansk where he is preparing an attack on pro-Russian activists. It's because Washington believes that a violent conflagration serves its greater interests. It's pointless to talk to people like that, which is why Putin has stopped trying.

At present, the Obama administration is pushing for another round of sanctions on Russia, but members in the EU are dragging their feet. According to RT:

“At the moment there is no consensus among the EU members on which economic measures against Russia would be acceptable, or even if they are needed at all,” a European diplomatic source told Itar-Tass.

The diplomat, who spoke on the condition of anonymity, said only an open military invasion of Ukraine or irrefutable proof of Russian clandestine military presence in Ukraine would tip EU's stance toward economic sanctions. So far every piece of evidence that Kiev and Washington made public of alleged involvement of Russian agents in Ukraine was either inconclusive or simply false.” (“US failing to push economic sanctions against Russia through EU allies”, RT)

Once again, it appears that Washington needs to draw Russian troops into the conflict to achieve its objectives.

On Sunday, RIA Novosti published satellite images showing a large buildup of troops outside the eastern Ukrainian city of Slavyansk. According to a report in Russia Today:

“160 tanks, 230 APCs and BMDs, and at least 150 artillery and rocket systems, including “Grad” and “Smerch” multiple rocket launchers, have been deployed to the area. A total of 15,000 troops are positioned near Slavyansk, he said....

Russian Defense Minister Sergey Shoigu said the large buildup of Ukraine troops, as well as war games and additional deployments of armed forces to the NATO states in the region have “forced” Russia to respond with military drills of its own.....If Kiev chooses to escalate the crackdown on the protesters by using heavy arms against them Russia says it reserves the right to use its own military to stop bloodshed.” (“Tanks, APCs, 15,000 troops’: Satellite images show Kiev forces build-up near Slavyansk”, RT)

Putin has stated repeatedly that he will respond if ethnic Russians are killed in Ukraine. That’s the red line. Russian Foreign Minister Sergey Lavrov reiterated the same message in an interview last week with RT’s Sophie Shevardnadze. The usually soft-spoken Lavrov, condemned Yatsenyuk’s attack on Ukrainian civilians as “criminal” and warned that “an attack on Russian citizens is an attack on the Russian Federation.”

The statement was followed by ominous reports of Russian troop movements near Ukraine’s border indicating that Moscow may be preparing to intervene to stem the violence against civilians. According to Russian Russia’s Itar Tass “Defense Minister Sergei Shoigu said, “As of today exercises of battalion tactical groups has begun in the border areas with Ukraine.” Also aviation will conduct flights to simulate the actions near the state border.”

So there you have it: It looks like Obama’s provocations WILL draw Putin into the fray after all. But will things turn out the way that Obama thinks they will? Will Putin follow Washington’s script and leave his troops in the east where they’ll be picked off by US-funded paramilitary guerillas and neo Nazis or does he have something else up his sleeve, like a quick blitz to Kiev to remove the junta government, call for international peacekeepers to quell the violence, and slip back over the border to safety?

Whatever the strategy may be, we won’t have to wait long to see it implemented. If Yatsenyuk’s army attacks Slavyansk, then Putin’s going to send in the tanks and it’ll be a whole new ballgame.

MIKE WMIHITNEY lives in Washington state. He is a contributor to Hopeless: Barack Obama and the Politics of Illusion (AK Press). Hopeless is also available in a Kindle edition. He can be reached at fergiwhitney@msn.com.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern